

Nachtleben **E**ssen & Trinken **E**inkaufen

- | | | |
|---------------|-----------------------------|--------------------|
| 4 Flintstones | 2 Orient Restaurant | 16 Ali Baba Market |
| | 5 Café Turca | |
| | 9 À la Turca | |
| | 10 Firin Expres | |
| | 12 Kale Terrasse Restaurant | |

Übernachten

- 1 Panorama Camping
- 3 Berlin Camping
- 6 Kemals's Guest House
- 7 Anatolia Cave Pension
- 8 Göreme Camping
- 11 Local Cave House Hotel
- 13 Anatolian Houses
- 14 Kookaburra Motel & Pansiyon
- 15 Village Cave House Hotel
- 17 Shoe String Cave Pension
- 18 Kelebek Hotel
- 19 Traveller's Cave Pension
- 20 Fairy Chimney Inn



Traveller's Cave Pension (19), Backpackerherberge. Heizung in den schlichten, sauberen, naturgemäß aber ziemlich dunklen Höhlenzimmern. Terrassen mit toller Aussicht, Waschservice, Küchenbenutzung. Viel japanisches Publikum. Sauber, von Lesern gelobt. DZ mit Bad 22 €, ohne Bad 17 €, Bett im Schlafsaal 7 €. Gaferli Mah., ☎ 2712707, www.travellerscave.com.

Kookaburra Motel & Pansiyon (14), recht zentral gelegen. Freundliche Zimmer mit schmiedeeisernen Betten. Das Schönste aber sind die 3 Terrassen – auf der obersten schwebt man über den Dächern und Feentürmen der Stadt. DZ mit Bad 21 €. Orta Mah., ☎ 2712549, kookagoreme@hotmail.com. ● **Camping** Es gibt mehrere Plätze rund um Göreme:

Göreme Camping (8), keine Aussicht, aber ganz okay. Großer Pool mit Rutsche, drum herum stehen die Wohnmobile und Zelte. 2 Pers. mit Wohnmobil 11 €. Zwischen Göreme und dem Open-Air-Museum links ab, ☎ 2712523.

Panorama Camping (1), recht kleiner Platz, eigene Parzellen für Zelte (jedoch staubig),

schöner Blick auf Göreme. Ältere, aber saubere Sanitäreinrichtungen. 2 Pers. mit Wohnmobil 11 €. Ca. 1 km abseits des Zentrums Richtung Uçhisar, ☎ 2712352, ☎ 2712632, panoramacamping@hotmail.com.

Berlin Camping (3), im Osten von Göreme. Der Pluspunkt ist die Zentrumsnähe. Schatten, Sanitäreinrichtungen okay. Deutschsprachig. 2 Pers. mit Zelt 7,50 €, mit Wohnmobil und Strom überteuert 17 €. Von der Straße zum Museum ausgeschildert, ☎ 2712249.

TIPPI! Kaya Camping, traumhaft gelegener Platz (der beste weit und breit) mit Aussicht über ein Tal voller Feenkamine. Sehr gepflegt mit sehr sauberen sanitären Einrichtungen. Waschmaschine, Küche, Laden, Matratzen für Zeltler. Großer Pool. Der liebenswerte Betreiber Yaşar spricht perfekt Deutsch und steht mit Rat und Tat zur Seite. Eigene Agentur für Ballonfahrten. 2 Pers. mit Zelt und Auto oder Wohnmobil 13,50 €, Rabatte für Müller-Leser. Rund 3,5 km von Göreme entfernt, etwas oberhalb des Open-Air-Museums, ☎ 3433100, kayacamping@www.com.

Essen & Trinken/Nachtleben (siehe Karte S. 211)

Typisch türkische Lokantas gehören in Göreme der Vergangenheit an. Dafür gibt es eine Vielzahl von stilvollen und möchtegern-stilvollen Restaurants. Neben Türkischem werden Porridge, Cheese Toast, Spaghetti, Steaks und andere internationale Backpackergerichte serviert – leider zu Preisen weit über dem Landesdurchschnitt. Unbedingt kosten: den Schmortopf *Testi Kebap!* Rindfleisch, verschiedene Gemüsesorten, Knoblauch, Zwiebeln und Gewürze schmoren tagsüber etwa 2 Std. in einem Tonkrug. Am Abend wird der Krug aufgewärmt und mit viel Brimborium und großem Hallo am Tisch zerschlagen. Hier ein paar aus der Reihe fallende Lokale:

À la Turca (9), das gediegenste Restaurant Göremes, die Adresse für ein romantisches Abendessen. Schöne Einrichtung und gemütliche Terrasse. 1a-Meze und leckeres Brot. Hg. 5–15 €, trotz Eigenwerbung „Home of Anatolian Cuisine“ eher zweitklassig: Man imitiert etwas hilflos die europäische Küche. ☺ 2712882.

Café Turca (5), beliebt bei türkischen Touristen. Mit Stil geführtes Terrassenlokal. Freundliche Bedienungen und sehr gute Küche. Leckere Meze (2,70–4,20 €), danach *Saç Kavurma* (6,50 €) oder den hiesigen *Testi Kebap* (8 €). Bilal Eroğlu Cad. 1, ☺ 2712888.

Orient Restaurant (2), sehr gepflegtes Restaurant mit schöner Terrasse. Die preiswerten *Fix Menus* sind eher langweilig, besser à la Carte essen. Neben türkischer Küche auch internationale Gerichte – *Penne Al Arrabiata* z. B. für satt machende 13 €. Dennoch „sein Geld wert“, meinen auch Leser. An der Straße nach Uçhisar, ☺ 2712346.

Kale Terrasse Restaurant (12), neben der Roma Kalesi. Derart beliebt, dass man auf einen Tisch in der Hochsaison nicht selten warten muss. Breite Auswahl an Gerichten: Meze, Pizza, Pasta (na ja), Kebabs und Gerichte im heißen Tontopf (empfehlenswert). Für die Lage sehr faire Preise, flinkes Personal. Müze Cad., ☺ 2712808.

Finn Express (10), gegenüber der Roma Kalesi auf der anderen Bachseite. Treffpunkt von Travellern mit kleinem Budget. Pide, Lahmacun und ein paar Fleischgerichte. Einfaches Ambiente.

• **Nachtleben** Es gibt diverse Bars und Discobars, in denen kräftig gebechert wird. Der Renner ist seit Jahren die Discobar **Flintstones (4)** am Ortsausgang Richtung Open Air Museum. Los geht die Party gegen 23.30 Uhr, bis ca. 4 Uhr beschallt der DJ dann die umliegenden Pensionen mit vorrangig elektronischen Beats.

Wandern

Göreme ist dank seiner zahlreichen Täler in der nächsten Umgebung ein idealer Ausgangspunkt für kleine Wanderungen und längere Spaziergänge. Eine knapp zweistündige Wanderung führt z. B. durch das **Taubental (Güvercin Vadisi)** nach Uçhisar. Um den Einstieg zu finden, folgt man der Uzundere Cad. gen Südwesten und wandert, wenn es nach links zum Ataman Hotel bergauf geht, einfach geradeaus weiter, Verlaufen unmöglich. Von Uçhisar gelangen Sie mit dem Dolmuş wieder zurück. In entgegengesetzter Richtung, also von Uçhisar nach Göreme, ist der Weg weniger anstrengend (→ Uçhisar/Wandern, S. 207), aber nicht immer so einfach zu finden.

Westlich des Open-Air-Museums erstreckt sich das **Zemi-Tal** (→ El-Nazar-Kirche) mit vielen phallusartigen Feentürmen – herrlich zum Durchstreifen! Den Einstieg finden Sie nahe den Tourist Hotels auf der Straße zum Museum.

Das Hinweisschild ins **Schwertertal (Kılıçlar Vadisi)** taucht ebenfalls an der Straße zum Open-Air-Museum auf, ca. 50 m nach der *Saklı Kilise* (→ S. 214) linker Hand. Der Pfad führt vorbei an vielen spitz zulaufenden Felsengebilden und endet in Çavuşin. In dem Tal versteckt sich die gleichnamige Felsenkirche (Taschenlampe mitnehmen!).

Kirchenkunst in Kappadokien

Das Gros der Klöster, Kapellen und Einsiedeleien Kappadokiens, Bauten ohne strenge Statik, wurde zwischen dem 8. und 13. Jh. in den weichen Tuffstein gehauen. Vielerorts beeindruckten großartige, teils auch filigran ausgeführte Malereien mit sakralen Themen. Andere Kirchen zeigen hingegen nur ein paar Symbole und geometrische Muster – Kreuze, Zickzacklinien, Rosetten, Rauten oder einfache Ornamente, die mit roter Farbe auf den Stein aufgetragen wurden.

Der Grund dafür liegt im Ikonoklasmus ("Bilderstreit"), der im 8. und 9. Jahrhundert das Byzantinische Reich erschütterte. Unter dem Einfluss jüdischer und arabischer Anschauungen wurde unter Leo III. (717–741) die bildliche Darstellung von Christus, den Aposteln und Heiligen als Sünde angesehen und die Verehrung von Heiligenfiguren verboten. Sämtliche Ikonen wurden aus den Kirchen entfernt, unzählige Kunstwerke zerstört – eines der wenigen Beispiele vorikonoklastischer Kirchenkunst findet man in der Ağaçalı Kilisesi im Ihlara-Tal (→ S. 245). Erst in der Mitte des 9. Jh. fand die kulturelle Stagnation ihr Ende, viele Kirchen wurden mit umso prächtigeren figurativen Ausdrucksformen neu geschmückt. In manchen Kirchen, in denen der Putz bröckelt, sieht man hinter schönen Fresken noch die alten ikonoklastischen Verzierungen.

Anhand der Malereien ist eine ungefähre Datierung somit auch für Laien möglich. Die mit Pinseln sehr detailliert ausgeführten Fresken sind die jüngsten und entstanden ab dem 11. Jh. Man nimmt an, dass es Kartonsammlungen für Künstler gab, welche die Anbringung der ersten Umrisse ermöglichte. Diese mussten später nur noch ausgemalt werden. Beabsichtigt war eine klare, graphische Interpretation der heiligen Texte, also eine stereotypisierte, didaktische Kunst, die eine einfache Auffassung der Bilder ermöglichte. Die Zyklen hatten den Prediger in seiner Aufgabe zu unterstützen, Analphabeten zu belehren. Die gängigsten Themen waren die Kindheit Marias, die Verkündigung, Christi Geburt, die Taufe Jesu durch Johannes, die Wunder Jesu, der Verrat des Judas, die Verleugnung Petrus', das Abendmahl, die Kreuzigung, die Grablegung, die Auferstehung und Pfingsten. Viele Fresken wurden durch Steinwürfe – mit Vorliebe wurde auf die Augen gezielt – stark in Mitleidenschaft gezogen. Dies geschah durch eine spätere, islamisch begründete Bilderstürmerei.

Zwischen Göreme und dem Open-Air-Museum

Die Täler rund um Göreme waren den frühen Christen willkommen – hier konnten sie ungestört eine fromme Existenz führen, und wurden sie doch gestört, so war die Natur das beste Versteck. Die wichtigsten Kirchen an und abseits der Straße von Göreme zum Open-Air-Museum machen Appetit auf Letzteres.

El-Nazar-Kirche: Im 10. Jh. schlug man sie mit dem Grundriss eines griechischen Kreuzes mit drei Apsiden in einen Tuffkegel. Irgendwann brach ein Teil ihrer Außenwand weg, so dass die Sonne ihre Fresken, darunter den ikonographischen Zyklus über das Leben Christi, etwas ausbleichten. Der Kirchentorso war eines der beliebtesten Plakatmotive Kappadokiens. Vor wenigen Jahren wurde die Kirche



Wohnen im Tuffstein

überaus aufwändig restauriert. Hinter der Kirche erstreckt sich das *Zemi-Tal*, durchsetzt von Weingärten und Aprikosenbäumen. Die Form der dortigen Feenkamine soll schon so mancher züchtigen Besucherin die Schamröte ins Gesicht getrieben haben...

• *Wegbeschreibung/Öffnungszeiten* Am Ortsausgang von Göreme, kurz hinter den Tourist Hotels, zweigt rechter Hand ein befahrbarer Schotterweg zur El-Nazar-Kirche ab (beschildert). Nach ca. 400 m links halten – ab hier sollten auch Motorisierte laufen (5 Min.). Tägl. 8–18.30 Uhr, im Winter bis 16.30 Uhr. Eintritt 4,20 €.

Saklı Kilise („Versteckte Kirche“): Die Kirche am Abschluss einer Bergwand entstand vermutlich im 11. Jh. und wurde erst 1957 entdeckt. Ihre reiche Ikonographie illustriert die klassischen Themen: Entschlafung der Jungfrau, Taufe im Jordan und den Hl. Michael beim Bezwingen des Drachen. Auf den Fresken in auffällig hellen Farben entdeckt man auch Feenkamine – der Maler verwendete die kappadokische Landschaft als Bühnenbild für biblische Szenen. Dass die Ausschmückung noch so gut erhalten ist, führt man darauf zurück, dass die Kirche bereits kurz nach ihrer Fertigstellung wegen Einsturzgefahr aufgegeben wurde und in Vergessenheit geriet.

• *Wegbeschreibung/Öffnungszeiten* Auf halbem Weg zwischen Göreme und dem Open-Air-Museum weist ein Schild beim „Hidden Cave Café“ nach rechts zur Kirche, dort parken. Den Weg am Café vorbei bergauf nehmen und dem Pfad stets bergauf folgen, bis man in das dahinter liegende Zemi-Tal mit seinen phallusartigen Feenkaminen blicken kann. Auf dem Kamm wiederum bergauf halten und rechter Hand nach einem bergab führenden Treppchen Ausschau halten. Die Kirche ist mit einer Gittertür versperrt, aber einsehbar. Kein Eintritt.

Tokalı Kilise („Kirche mit der Schnalle“): Die Kirche, ca. 100 m unterhalb des Eingangs zum Open-Air-Museum, gehört zu den größten Felsenkirchen Kappadokiens. Ihre farbenfrohen Fresken aus dem 10. Jh., z. T. sehr feine, aristokratisch anmutende Malereien, sind ungewöhnlich gut erhalten und nicht verblasst. Der Grund: Die Bauern der Gegend nutzten die Kirche einst als Taubenschlag und

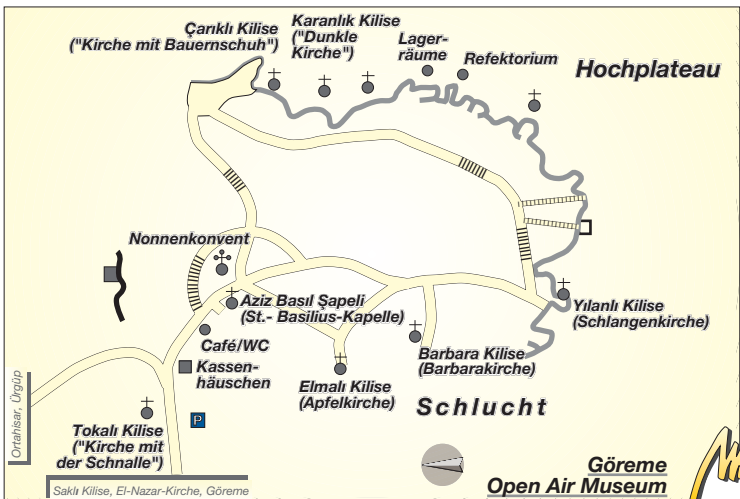
mauerten den tonnengewölbten Eingang bis auf ein kleines Flugloch zu. Nur einmal im Jahr öffneten sie ihn, um den Dung abzutransportieren. Benannt wurde die Kirche nach ihrem schnallenförmigen Dekor im Gewölbe. Im Tuffhügel über der Tokalı Kilise verstecken sich weitere Kirchen. Leider ist die mit den schönsten Fresken, die *Meryem Ana Kilisesi* (Marienkirche) aus dem 11. Jh., wegen Einsturzgefahr nicht mehr zugänglich.

Öfnungszeiten → Open-Air-Museum. Eintritt nur mit Ticket des Open-Air-Museums.

Göreme Open Air Museum (Göreme Açık Hava Müzesi)

Kappadokiens Weltkulturerbe ist ein Tal voller Kirchen und Kapellen. Als man sie schuf, führte der Weg ins Himmelreich durch die Erde. Heute steht man trotz satter Eintrittspreise vor vielen Kircheneingängen zuweilen Schlange.

Die besondere Geologie der Region hat die Entwicklung einer Felsenarchitektur ermöglicht, bei welcher die Formen von Gebäuden im Negativen – also nicht durch Aufbau, sondern durch Aushöhlung – reproduziert wurden. Im Göreme Open Air Museum handelt es sich dabei insbesondere um Kirchen und Kapellen – zu besichtigen sind hier einige der schönsten Kappadokiens. Diese waren aber nicht nur Stätten des Gebets und der Meditation, auch Trauerfeierlichkeiten wurden darin abgehalten. Die zahlreichen Gräber (Steinmulden) in den Kirchen lassen darauf schließen, dass das kappadokische Christentum einen ausgeprägten Totenkult pflegte. In den Felsen der Umgebung kann man zudem Räumlichkeiten entdecken, die den Mönchen als Scheunen, Ställe für Ziegen und Schafe, Refektorien und Klosterzellen dienen. Auf dem vulkanischen, fruchtbaren Boden der Umgebung baute man Getreide, Wein und Gemüse an. Arg viel mehr ist über die Lebens- und Überlebensweise der christlichen Gemeinden Kappadokiens leider nicht bekannt. Das gilt auch für die ursprünglichen Namen der Kirchen. Ihre heutigen Bezeichnungen entspringen größtenteils dem einfachen Wortschatz der hier später ansässig gewordenen türkischen Bauern, die die Kirchen nach ganz simplen Kriterien unterschieden.



Karte hintere Umschlagklappe außen
Kappadokien

Gleich linker Hand hinter dem Eingang führen Stufen zum Rahibeler Manastırı (Nonnenkonvent) – er ist am Ende des Rundgangs beschrieben. Geradeaus gelangt man an einem Café und einem öffentlichen WC vorbei zur **Aziz Basil Şapeli (St.-Basilius-Kapelle)**, die einen kleinen Vorgeschmack auf das gibt, was Sie noch erwartet. In ihr Inneres fällt nur wenig Licht, die Fresken in den drei Apsiden, darunter Maria mit Jesus, lassen sich ohne Taschenlampe nur schwerlich ausmachen. In den Mulden am Boden des Vorraumes wurden einst Verstorbene beigesetzt.

Von hier führt der Weg weiter zur **Elmalı Kilise (Apfelkirche)**, einer kleinen Kreuzkuppelkirche, die zugleich eine der berühmtesten des Tals ist. Durch einen schmalen Gang gelangt man in den vollständig ausgemalten Innenraum. Die Kirche besitzt neun Kuppeln, die mittlere zeigt Jesus Pantokrator, drum herum Heilige, Engel (darunter können Sie Gabriel mit dem Apfel suchen) und Märtyrer. Die Fresken, einst durch mutwillige Zerstörung und Besuchermonogramme schwer in Mitleidenschaft gezogen, wurden jahrelang mühevoll restauriert. Stellenweise sieht man noch die alte, nichtfigurative Bemalung.

Im gleichen Felsblock befindet sich die **Barbara Kilise (Barbarakirche)**. Das vorrangig nichtfigurative Dekor dieser Kirche spricht für die Entstehung in der Zeit des Bilderstreits. Später wurden die Ornamente z. T. farbig übermalt. Das große axial-symmetrisch angeordnete Reiterbild stellt Georg und Theodor dar, die mit der Tötung des Drachens beschäftigt sind – dieses Bild findet man noch in weiteren hiesigen Kapellen. Auf der anderen Seite der Hauptapsis, die Jesu Pantokrator zeigt, sieht man die Schutzherrin der Kirche.

Die **Yılanlı Kilise (Schlangenkirche)** war ursprünglich eine Grabkammer, die später zur Kirche ausgebaut wurde. Die Apsis ist unvollendet. Auch hier lassen sich noch

die alten geometrischen Muster in roter Farbe erkennen, und auch hier taucht wieder ein Fresko mit der Darstellung Georgs und Theodors im Kampf mit einem reptilienartigen Drachen auf – daher übrigens auch der Name der Kapelle. Beachtenswert ist das Fresko mit den Heiligen Basilus, Thomas und Onuphrius – Letzterer, übrigens Schutzpatron der Stadt München, steht nackt, mit stattlichem Bart und weiblicher Statur samt Brüsten vor einer Palme. Zu dieser seltsamen Figur gibt es mehrere Legenden. Es heißt, Onuphrius sei eine Frau gewesen und zwar von so hinreißender Schönheit, dass sie sich wünschte, Gott möge sich ihrer erbarmen und sie vor den Nachstellungen der Männer schützen. Gott kam ihrem Wunsch nach, entstellte ihr zum Schutze das Gesicht und ließ ihr einen Bart wachsen. Bössere Zungen behaupten, Onuphrius sei als Frau eine hemmungslose Sünderin gewesen und habe Gott



Im Göreme Open Air Museum

gebeten, ihr noch mehr Gelegenheit zu geben, ihrem lasterhaften Lebenswandel zu frönen. Dieser verwandelte sie daraufhin aus Zorn in einen alten Mann.

Auf dem Weg weiter zur Karanlık Kilise passiert man ein **Refektorium** (Speisesaal) mit einem aus dem Fels gehauenen Tisch, der 40 bis 50 Personen Platz bot. Anbei sind in den Fels noch Lagerräume und Küchen geschlagen.

Über eine Treppe gelangt man schließlich zur **Karanlık Kilise („Dunkle Kirche“)**, für die ein separater Eintritt zu zahlen ist. Die Kirche hält, was ihr Name verspricht: Die Augen müssen sich erst an die Dunkelheit gewöhnen, bevor man die auf nachtblauen Hintergrund gemalten Fresken wahrnehmen kann. Diese zählen mit denen der Elmalı Kilise zu den vollkommensten Kappadokiens, wahrscheinlich wurden sie auch von dem gleichen Künstler im 11. Jh. gemalt. Dieser, so vermutet man, kam aus Konstantinopel, denn die Gewänder der Heiligen entsprechen der damaligen Mode am byzantinischen Hofe. Die Fresken, die vorrangig Szenen aus dem Leben Christi zeigen, sind dank dem geringen Lichteinfall und einer Restauration in einem sehr guten Zustand.

Vorbei an weiteren kleinen Kirchen (z. T. mit vielen Grabnischen) gelangt man zur **Çarıklı Kilise („Kirche mit dem Bauernschuh“)**. Ihren Namen verdankt sie einer Mulde in Form eines Schuhabdrucks unter dem Himmelfahrtsbild. Obwohl nur mit zwei Säulen ausgestattet, ist sie ebenfalls eine Kreuzkuppelkirche. Jesu Pantokrator schmückt die Zentralkuppel, die Deesis (Darstellung des Jüngsten Gerichts) ziert die Hauptapsis.

Auf dem Weg zurück zum Eingang passiert man noch den bereits angesprochenen **Rahibeler Manastırı (Nonnenkonvent)**. In das Felsgebilde wurden mehrere Etagen gegraben, die unterste diene vermutlich als Speisesaal, darüber befinden sich Kapellen. Durch tunnelartige Gänge sind die Etagen miteinander verbunden. Bei Gefahrt konnten sie durch Steinplatten verschlossen werden.

Öffnungszeiten Tägl. 8–19 Uhr, im Winter bis 17 Uhr. Open-Air-Museum 8 €, Karanlık Kilise zusätzliche 4,20 €. Parken extra.

Aynalı Kilise („Kirche mit Spiegel“): Dieses kaum ausgeschmückte Felsenkirchlein befindet sich ober- und außerhalb des Open-Air-Museums. Es besitzt eine sehr symmetrische Form, daher auch der Name. Der Besuch des Areals rund um die Kirche ist nichts für Leute mit Platzangst. Es geht über enge, stockdunkle Gänge und Schächte hinauf und hinab – ohne Taschenlampe gefährlich! Prüfen Sie vor dem Betreten den Zustand der Batterien, vor allem dann, wenn Sie sich einer Taschenlampe des Aufsehers bedienen.

Anfahrt/Öffnungszeiten Von Göreme kommend das Open-Air-Museum passieren. Wenn auf der Anhöhe linker Hand der Kaya Camping auftaucht, ist die Kirche rechter Hand ausgeschildert. Von dort dem Feldweg folgen. Okt.–April geschl., Eintritt tagsüber 1,70 €.

Sie wollen weiter gen Osten? Ortahisar finden Sie auf S. 223, Ürgüp auf S. 226.

Çavuşin

5 km nördlich von Göreme, an der Straße nach Avanos, liegt Çavuşin, ein guter Ausgangspunkt für Wanderungen. Das bäuerlich geprägte Dorf breitet sich zu Fuß einer großen, eingestürzten Felswand aus. Das Unglück, das mehrere Tote kostete, ereignete sich 1963 und raubte dem Ort zugleich seine größte Attraktion: Denn mit